

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 39

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von heute

Präsidentin auf die Schulter. «Hilfe», schrie ich. «Dorothea hat es auf Mrs. X's Ohrringe abgesehen!» – Mein Mann eilte herbei, befreite uns von Dorothea und nahm sie in sein Studierzimmer hinüber. Dort gab er ihr mit Hilfe einer Kleiderbürste die alte Würde zurück. Die Diskussion über neuzeitliche Baby-Nahrung ging in gedämpftem Ton weiter. Von Ferne hörte man den heiseren Ruf, der irgend etwas von der Magie des fernen Ostens enthielt und fremd klang in diesem alten englischen Haus: «Gott rette Zanzibar!»

Unter dem Kamin des Geheimzimmers lag ein Häuflein Asche.

Ursula

Saffa-Geflüster

Ein Ehepaar der älteren Riege aus dem Bernbiet betrachtet nachdenklich die teilweise mit Gips verkleideten Drahtfiguren modernster Kunstrichtung, die in den Ausstellungsgängen des Saffaturnes aufgehängt sind. Nach einigem Besinnen sagt der Berner zu seiner Angetrauten: «I has doch gäng gseit, d Saffa wärdi nid ráchzytg fertig. Da hei si emu der Gips o no nid aua dragschtriche.» M

Ferienende

Sie kommen heim vom Mittelmeer und haben keine Mittel mehr.

fis

Zurück von der Romfahrt

«Colosseum? ... Nei, det simmer nöd gsii. Mr händ nämli ghöört, si gäbid drin ja gar kei Vorschtellige me!» bi

Mütterlicher Weitblick

(oder: Berühmte Muster machen Schule)

«Mein Sohn muß die militärische Karriere einschlagen; ich will nämlich, daß er einmal ein großer Politiker wird!» bi

Bitte, recht freundlich!

Mein Sohn hat eine Schwester bekommen. Natürlich wollten wir das neue Familienmitglied möglichst rasch auf die Platte bannen und Veranstalteten zu diesem Zweck eine Familienaufnahme im Garten. Ich setzte mich auf einen Gartenstuhl, auf dem Schoß meine Tochter und im rechten Arm meinen Sohn. Meine Tochter blinzelte sehr ungehalten über die grelle Sonnenbeleuchtung und machte ein Gesicht wie ein Aeffchen im Zoo. Mein Sohn fühlte sich vom nahen Sandkasten magnetisch angezogen und strebte mit seiner ganzen Kraft – und die ist trotz seiner noch nicht einmal zwei Jahre sehr beträchtlich – von mir hinweg.

Indessen stand das Familienoberhaupt mit gezückter Kamera und wartete darauf, daß sich das Familienbild nun endlich fixieren lasse. Mit dem linken Auge schaute er be-

reits auf seine Armbanduhr, da er wieder ins Geschäft mußte.

Endlich hatte ich meinen Sohn unter dem Arm festgeklemmt und meine Erzählung von dem Vögeli, das jetzt gleich aus dem Photoapparat fliegen würde, schien Erfolg gehabt zu haben, denn er stand ziemlich still. Die Tochter hatte sich etwas an die Beleuchtung gewöhnt und blinzelte fast nicht mehr. Ich versuchte mütterlich-zärtlich auf sie herabzulächeln, wurde aber daran gehindert, da mich mein Sohn plötzlich kräftig in den rechten Arm zwickte, weil ich ihn zu fest hielt. Nachdem er sich wieder beruhigt hatte, konnte ich ungestört und strahlend lächeln, aber leider drückte mein Mann so lange nicht ab, daß mir das Lächeln förmlich gefror, worauf er wieder protestierte, wenn ich so schiele, könne er nicht photographieren. Schließlich war es doch soweit: in einem einigermaßen unverwackelten Moment klickte die Kamera und mit einem Schrei der Erleichterung schoß mein Sohn zum Sandkasten, während ich meine verkrampften Lachmuskel zu entspannen versuchte.

Inzwischen machte sich unser Hofphotograph am Apparat zu schaffen, um den Film weiterzudrehen. Sein Gesicht wurde lang und länger und kleinlaut kam's aus seinem Munde: «Es war überhaupt kein Film drin ...»

GF

Kleinigkeiten

Einen vernünftigen, aber vielleicht nicht gar so dringend notwendigen Ratschlag erteilt der Prospekt einer amerikanischen Reiseagentur, die in der Organisation von Hochzeitreisen spezialisiert ist:

Ratschlag Nr. 1: «Nehmen Sie auf keinen Fall eine Drittperson auf Ihre Hochzeitsreise mit.» *

Einen kuriosen Vorfall meldet die englische Presse: Ein junges Elternpaar war einen Augenblick ausgegangen und hatte sein Buscheli im Garten vor dem Hause im Kinderwagen gelassen. Nach der Rückkehr stellten sie fest, daß die Beinchen des Kleinen leichte aber deutlich wahrnehmbare Bißspuren aufwiesen. Eine Untersuchung ergab, daß diese von menschlichen, und zwar von weiblichen Zähnen, herrührten müßten. Wir müssen also aufpassen, daß wir das nächste Mal nicht wieder sagen, ein Buscheli sei zum Fressen herzig.

*

Ein amerikanischer Arzt gibt ein unfehlbares Rezept zur Erhaltung einer glücklichen Ehe: der Mann sollte ein bißchen taub und die Frau ein bißchen blind sein.

*

«Meine Frau will zu einem Psychiater in Behandlung. Sie redet mit sich selber.»
«Meine auch. Aber sie glaubt, ich höre zu.»

Eine Wohltat für die Füße

GEHWOL Flüssig

hilft gegen schmerzende und überanstrenzte Füße, Fußbrennen, Fußschweiß und Fußjucken. Es schmiert und fettet nicht, dringt schnell in die Haut ein.

GEHWOL Balsam

hält die Füße trocken und geruchlos, macht sie frisch, sorgt für gute Durchblutung und normalisiert die Schweißabsonderung.

GEHWOL Fußcreme

hat sich seit über 70 Jahren bei starker Beanspruchung der Füße, bei Wandern, Märschen und Strapazen bewährt, verhütet Blasenlaufen.
Gratismuster franko und unverbindlich durch La Medicalia, Casima (Tessin)